

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **38 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die frühesten Kirchen- und Klosterbauten zu St. Alban
in Basel

Von C. H. Baer

Die heutige Pfarrkirche St. Alban in Basel, die zusammen mit den Stiftsgebäuden rheinaufwärts der Stadt, nahe der Mündung der Teiche¹⁾, auf dem schmalen Uferstrand zwischen Strom und Altrheinbord steht, ist das Ergebnis umfassender Umbauten durch den Basler Architekten Johann Jakob Stehlin d. J. im Jahre 1845²⁾. Dabei blieben der im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts errichtete hohe Chor³⁾ und der nach 1435 neu aufgebaute Glockenturm⁴⁾ fast unberührt, während das aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammende Langhaus westlich verkürzt und durch den Abbruch eines südlichen Seitenschiffs verschmälert wurde. Schon früher, nach 1838, nach dem Verkauf des ehemaligen Klosters an Private⁵⁾, waren seine der Kirche angebauten Gebäudeteile, vor allem der südliche Kreuzgangflügel, abgetragen worden, um Kirche und Stift durch einen offenen Durchgang voneinander zu trennen.

Bisher galt als unbestritten, daß Burckard von Fennis, seit 1072 Bischof von Basel⁶⁾, als er 1083 das Kloster St. Alban im wilden, erst gegen 1300 ganz ausgerodeten Hardwald gründete und dem Abte von Cluni als Priorat übergab⁷⁾, damit seiner Bischofsstadt eine neue Pfarrkirche gegeben habe, die sich von nun an mit der Pfarrkirche St. Martin in die Seelsorge von Großbasel zwischen Birsig und Rhein geteilt hätte. Doch schon E. A. Stückelberg hat auf die bereits um 800 nachgewiesene Verehrung eines hl. Alban in Basel aufmerksam gemacht⁸⁾. Auch die weltlichen Rechte,

ST.A.B. = Staatsarchiv Basel. B.U.B. = Urkundenbuch der Stadt Basel, herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Basel 1890ff. R.W. = Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel, Basel 1907ff.

¹⁾ «Teich» wird der von der Birs zum Rhein abgeleitete Kanal genannt, dessen Wasser bischöfliche Mühlen antrieb.

²⁾ ST.A.B., Bauakten J. J. 18, St. Albankirche, 1709—1891. — Architekt Johann Jakob Stehlin der Jüngere, geb. 1826 in Basel, gest. 1894 daselbst, seit 1859 städtischer Baudirektor. Vgl. Schweizer Künstlerlexikon, Bd. III, Frauenfeld 1913, S. 235—236 (D. Burckhardt-W.) und Bd. IV, Frauenfeld 1917, S. 627 (Coulin).

³⁾ G. F. Duckett, Bart., Visitations and Chapters General of the Order of Cluni ... from 1269—1529. London 1893, p. 21 und 78.

⁴⁾ Bauinschrift an der Südseite des Glockenturms.

⁵⁾ ST.A.B., Bauakten J. J. 18, St. Albankirche, 1709—1891.

⁶⁾ Bischof Burckard (gest. am 12. April 1107) war ein Sohn des Grafen Ulrich von Fenis (jetzt Vinelz am Bielersee). J. Trouillat, Monuments d'histoire de l'ancien évêché de Bâle, T. I, Porrentruy 1852, n° 124, 144, 154, und III n° 657.

⁷⁾ ST.A.B., St.-Alban-Urkunde Nr. 5. — B. U. B. Bd. I, Basel 1890, S. 11, Nr. 15.

⁸⁾ E. A. Stückelberg, Basler Denkmalpflege. Jahresbericht des Basler Kunstvereins 1910, Basel 1910, S. 29ff.